



# Menschenopfer

**Deborah Drotleff**  
Mitarbeiterin Tansania

17. Februar 2015: Gegen Abend trifft die 3-jährige Tabu in unserem Kinderdorf ein. Als Erstes geben wir ihr einen neuen Namen, denn Tabu bedeutet Mühsal. Jetzt heißt sie Furaha – Freude.

## Jagd auf Albinos

Furahas Eltern, beide schwarz, haben sieben Kinder, davon drei Albinos. Bei einem Übergriff auf die Familie wird Furahas Mutter Ester (30) schwer verletzt und ihr kleines einjähriges Albino-Baby Yohana gekidnappt. Später wird es von Wächtern in einem Maisfeld entdeckt: tot und verstümmelt.

Beim Angriff flieht der Vater und wird deshalb in Untersuchungshaft gesetzt. Furahas ältester Bruder, ebenfalls Albino, lebt nicht bei der Familie, und die anderen Geschwister haben den Überfall dank ihrer schwarzen Hautfarbe – zumindest körperlich – unversehrt überstanden. Furaha wird zur Sicherheit zu uns gebracht.

Ursache für solche Übergriffe sind Zaubereipraktiken. Körperteile von Albinos gelten als besonders wirksames Zaubermittel, weshalb Albinos hier sehr gefährlich

In Tansania zelebrieren Zauberer noch immer die Opferung von Menschen – mit Vorliebe Albinos.

leben. Denn die Kundschaft von Zauberern hat oft wenig Skrupel, Menschen zu töten oder töten zu lassen, um zum Erfolg zu gelangen.

## Keine Gerechtigkeit

Diese Art von Gräueltaten wird strafrechtlich nur halbherzig verfolgt – wenn überhaupt. Manche Politiker kehren diese unter den Tisch, weil sie selbst an die Kraft der Zauberei mit Menschenopfern glauben. Darunter auch Kandidaten für die im Oktober stattfindenden Präsidentschaftswahlen.

Albinos wie die kleine Furaha sind höchst gefährdet und ganz besonders auf unsere Wachsamkeit angewiesen. Ob potenzielle Opfer von Zauberern, oder Opfer zerrütteter Familienverhältnisse, von Aids, Missbrauch und Armut – wir setzen in unserem Kinderdorf alles daran, ihnen den Schutz, die Liebe und Geborgenheit zu geben, die sie brauchen. ■

